

Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** † In der Hauptstadt starb erst 31 Jahre alt Lehrer **Gustav Zogg** an der Mädchenoberschule. — Die beiden diesjährigen Kurse für Sekundarlehrer an der Kantonschule sind von je 16 Kandidaten besucht. Damit ist für die nächste Zukunft einem Mangel an Sekundarlehrern vorgebeugt. Speziell freut es uns, daß der vor 2 Jahren von den „Päd. Blättern“ ausgegangene Ruf nach einer vermehrten Zuwendung von kath. Studierenden zu diesem Berufe auch in Erfüllung gegangen ist.

2. **Appenzell J.-Rh.** Die Kantonalkonferenz bereitet eine Eingabe an die Landesschulkasse zu handen des Großen Rates vor, die Frage der Stellvertretung des Lehrers in kranken Tagen beschlagend. Eine Kommission ist zur Prüfung der Frage bezw. Formulierung des Postulates niedergesetzt. Der Umstand, daß Lehrerfreunde, wie die hochw. Herren Kommissar Rätz und Schulinspektor Rutsch, der Erziehungsbehörde angehören, läßt erwarten, daß maßvollen Begehren der Lehrerschaft wenigstens im Schoße dieser Behörde Rechnung getragen werde. Freilich hängt darnach noch das Damoklesschwert des Großen Rates zu Häupten der Gesuchsteller. Doch bezweifle ich nicht, daß verschiedene Vertreter der konservativen Volkspartei die Gelegenheit wahrnehmen werden, ihre Schul- und Lehrerfreundlichkeit praktisch zu betätigen. Wenn überhaupt von einer Seite festes und erfolgreiches Einstehen für berechnigte Lehrer-Interessen erwartet werden kann, dann ist es von dieser Seite. Ich wüßte wahrlich nicht, wo man es sonst zu suchen hätte. Mit erquickendem Freimut ist jüngst anläßlich der Versammlung des Volksvereins der Schulinspektor entschieden für noch mehr materielle Hebung des Lehrerstandes als eines der wichtigsten Mittel zur gedeihlichen Entwicklung unseres Schulwesens eingetreten. Es muß zwar billigerweise anerkannt werden, daß in den letzten Jahren in Sachen Befoldungsfrage ganz ordentliche Schritte nach vorwärts getan wurden teils durch die Gemeinden selbst, teils durch den Staat in Form von Subventionszuwendungen. Innert unsern Gemarken dürfte wohl kein Schulmeister mehr zu finden sein, der sich mit dem windigen Gehältelein eines appenzellischen Kaplan oder gar Pfarrherrn von 13, 14 und 1500 Fränklein zufrieden geben muß. Solch beneidenswerte Pöstchen gibt es nämlich noch. Darum: was für den einen billig, das ist für den andern recht. Und auf uns Lehrer angewendet: Hübsch Gegenrecht halten!

3. **Uri.** Am 17. Dez. hielt die Sektion Uri ihre Herbstkonferenz in Erstfeld ab. Trotz vorangegangenen Sturmweather, welches die Wege fast ungangbar machte, erschienen die Mitglieder sehr zahlreich. Von den Aktiven fehlten bloß drei entschuldigt. Das habt ihr brav gemacht! Das Arbeitspensum war groß. Lehrer Benz von Marbach hielt das Referat über „Ziel und Methode im bibl. Geschichtsunterricht“. Wir haben noch nie ein solch begeistertes Laienwort über dieses Thema gehört. Es würde den herrlichen Worten Eintrag tun, wollte ich sie skizzieren. Sie werden und haben bereits Frucht getragen in dem einmütigen Beschlusse, den h. Erziehungsrat zu ersuchen, nächsten Herbst einen katechet. Unterrichtskurs in der bibl. Geschichte abhalten zu lassen. (Auf Wiedersehen also G. Referent). Dank der vom h. Landrat genehmigten Verordnung betreff Verteilung der Bundesubvention, wonach 25 % zur Aufhebung des Fonds einer Lehrerverversicherungskasse bestimmt sind, ist nun die finanzielle Grundlage für dieses Werk geschaffen. Eine Kommission (Präs. Wipfli und Erziehungsrat Bomatter) soll sofort die nötigen Vorarbeiten an die Hand nehmen und sich mit den Behörden ins Einvernehmen setzen, um an nächster Konferenz wenn möglich definitiv Beschluß fassen zu können. Dem Finanzminister seine Rechnung wurde samt „Telegraphengebühr“ genehmigt. Als bescheidene Leute begnügen wir uns mit kleinen Aktiven. Die endlich publizierte

neue Schulordnung wurde in ihren Hauptpunkten, z. B. Minimalgehalt, Absenzen, Aufsicht außer der Schule, Gesundheitspflege ausgiebig besprochen, um möglich einheitliches Vorgehen zu erzielen. Die Anregung zur Teilnahme an der Jubelfeier ehemaliger Seminaristen von Rickenbach wurde freudig begrüßt. An der Delegiertenkonferenz wird Kollega Dörig von Wassen die Sektion würdig vertreten. Als nächster Konferenzort wurde das idyllische Bergdörfchen Unterschächen erkoren, als Anerkennung der fleißigen Mitarbeit der Kollegen im Schächental. Dem Kassier, Lehrer Danjott in Andermatt, der seine 25 Jahre sein Schulzepter mit Lust und Schneid geführt, wird zum Schlusse der dreistündigen Tagung ein kräftiges Hoch gebracht, der „neue Verleschmied am Urnerloch“ pries dessen „vielseitiges“ Wirken in einem poetischen Ergüsse, und damit wurde der kurze gemüthliche Teil eröffnet, der bei Salametti, Tigis und Tschingulieri im Restaurant „Milanese“ elegisch ausklang. Der „Wahrheitsverein“ brauchte mangels Bedürfnis sich nicht zu rekonstituieren. T. a. G.

4. In Zürich hat sich eine sozialdemokratische Lehrervereinigung gebildet. Wie stellen sich die s. g. freisinnigen Lehrer und die gleichgesinnte Presse hiezu? Wir haben hievon nichts gehört und nichts gelesen. Hier schweigt man — aber wenn katholischerseits irgend ein Verein gegründet wird, ja da hat man nicht genug Entrüstung, um über „separatistische“ und „konfessionelle“ Spaltung zu wettern. — Etwas mehr Konsequenz, ihr Herren, könnte nichts schaden.

5. **Basel.** Die Schuldirektion der Stadt Lausanne studiert gegenwärtig die Einführung von Waldklassen. Blutarme und kränkliche Kinder sollen während der guten Jahreszeit im Wald im Freien unterrichtet werden. Man denkt für den Transport der Kinder nach dem lustigen Schullokal den Tram in Anspruch zu nehmen. Bei ungünstiger Witterung würde der Unterricht in offenen Baracken vor sich gehen, unter deren Dach man regelmäßig auch die Mahlzeiten einnähme. Und im Winter? Da braucht man eben wieder Schulhäuser. Wir unterstützen die Forderungen der Schulhygiene von ganzem Herzen. Ob man aber mit obigen Bestrebungen aus lauter Eifer nicht gar zu weit geht?

6. **Luzern.** * Mittwoch den 12. Dezember tagte im Hotel Union der Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz, Sektion Luzern. Präsident Lehrer Bucher eröffnete die Versammlung mit dem schönen Wahlspruche: „Katholischer Lehrer, halte Wache am Herdfeuer deiner kath. Schule.“ Hierauf sprach Professor C. Ristler in Schwyz über gewerbliches und kaufmännisches Fortbildungsschulwesen in der Schweiz. Die vorzügliche Arbeit zeugte nicht nur von gründlichem Studium, sondern auch von bedeutender Fachkenntnis. Auf Antrag der Diskutierenden hin soll das lehrreiche Referat später in unserm Vereinsorgan veröffentlicht werden. — Als zweites Traktandum erfolgte der Bericht über die Delegiertenversammlung in Freiburg durch Lehrer Habermacher in Root und endlich noch die Rechnungsablage. Hierauf gemüthlicher Teil! F. K. B.

Städtisches Schulwesen. In einem Bericht und Antrag an den Gr. Stadtrat empfiehlt der Stadtrat für die Primar- und Sekundarschulen die Errichtung einer Schulpoliklinik. Dieselbe soll in eine allgemeine und eine Zahnpoliklinik zerfallen. Ueber die Berechtigung bezw. Verpflichtung zur ärztlichen Behandlung entscheidet die Schule. Die Stadt stellt provisorisch mit der Beoldung einen Arzt, einen Zahnarzt und eine Warteperson an.

Briefkasten der Redaktion.

1. Die „Sammeliste“ hat speziell aus den Kreisen der Lehrer-Mitarbeiter mehreren Zuwachs erfahren. Nähere Auskunft, wenn der Raum es eher gestattet. Nach allen Seiten besten Dank!

2. Korrespondenz aus der *March* (Abschiedsfeier) folgt im nächsten Hefte.